

Davon treffen das Königreich Sachsen 587,4 km. Württemberg eröffnete 34,6 km. (Ulm-Langenau 16,1 und Waiblingen-Badnang 18,5). Bayern übergab dem Betrieb 195 km. (darunter Dinkelsbühl-Freuchwangenberg 41,4, Schaffenburg-Miltenberg 36,5, Rosenheim-Mühlbach 61,6 km) Preußen erwarb die Linie Halle-Kassel 247 km, Hessen die Linie Fulda-Gießen 106 km. und Sächsisch-Preussische Staats-Eisenbahn).

Oesterreich.

Wien den 1. Febr. Die „Presse“ meldet, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien momentan ins Stocken gekommen seien, weil die erstere an die von ihr aufgestellte allgemeine Friedensbasis, den Pariser Vertrag und den Status quo ante bellum, außerdem noch die Forderung von Garantien knüpfte, welche Serbien für die Einhaltung des Friedens zu leisten hätte. Diese Garantien seien von der Pforte zwar nicht näher bestimmt, es habe aber den Anschein, als ob sie auf die bekannten, bereits im September vorgelegten, von der Konferenz beistimmten sieben Punkte zurückkommen wolle. Es sei für den Fürsten von Serbien und sein Kabinett unmöglich, einen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen in aller Form zu bestellen, bevor sich die Pforte über die Garantieforderung klar geäußert habe.

Frankreich.

Paris den 29. Januar. Der Minister des Innern hat in einem Rundschreiben an die Präfekten verboten, Ermächtigungen zum Besuch von Gefängnissen an Hinrichtungstagen zu erteilen, und zwar damit Berichte zur Befriedigung einer umfassenden Neugierde verhindert werden. — Ein Beamter der Banque de Paris ist mit der Summe von 650,000 Frs. entflohen.

Italien.

Rom den 1. Febr. Der „Dritto“ meldet: Ein Gerichtsbienner des Zuchtpolizeigerichts übergab gestern dem Cardinal Grafen Ledochowski eine Anklage und einen Vorladungssatz vor das Tribunal in Vosen für den 7. und 8. Febr., um sich wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen gegen die deutschen Kirchengesetze zu verantworten.

England.

London den 31. Januar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Verordnung, wonach wegen Ausbruch des gelben Fiebers sämtliche aus Kuba und allen zwischen dem 35. und 60. Längengrad westlich von Greenwich und dem 4. und 40. Breitengrad südlich von Greenwich belegenen Häfen kommenden Schiffe keine Person ohne vorherige Prüfung des Gesundheitszustandes und Genehmigung der Behörden ans Land setzen dürfen.

Rußland.

Petersburg den 31. Jan. Der Golos sagt betreffs der Verhandlungen der Türkei mit Serbien: Kein vernünftiger Mann kann die Erneuerung des serbischen Krieges wünschen, da die Folgen desselben die orientalische Frage nur verwickeln würden. Der Siegesmarsch der türkischen Armee nach Belgrad, würde die mit Mühe erlangenen gegenseitigen Beziehungen der Mächte, die gegenwärtig allein als Grundlage einer nützlichen Einwirkung auf die Türkei gelten könnten, verstümmen. Wenn es aber Serbien gelingt, befriedigende Friedensbedingungen zu erzielen, so würde die Aufgabe der Mächte, hinsichtlich der Beilegung der orientalischen Schwierigkeiten bedeutend erleichtert. Der „Golos“ schließt mit dem Wunsch, die serbische Regierung möge durch einen ehrenhaften Frieden mit der Pforte ihren Einfluß aus dem Spiele ziehen.

In Warschau sind vor 8 Tagen von Berlin mit der Eisenbahn 400 Stück Brieftauben für das russische Kriegs-

ministerium angekommen. Ein zweiter Transport wurde erwartet. Die Tauben sollen zur Einrichtung von Taubenpost-Stationen in Festungen und anderen strategisch wichtigen Punkten benutzt werden. Uebrigens besteht diese Einrichtung bereits in einigen Festungen.

Türkei.

In der türkischen Hauptstadt wird die Geldalamität immer ärger. Der Werth des Kupfers, Silbers und der Raimes fällt dem Golde gegenüber von Tag zu Tag und dem entsprechend steigen die Preise der Lebensmittel in erschreckender Weise, so daß z. B. eine Oka Zucker, die man im November v. J. noch um 6 Piafter kaufte, heute 14 Piafter kostet. — Laut Meldung der „Pol. Corr.“ soll die Pforte die letzten Dispositionen für einen Kampf auf's Aeußerste treffen; die Reservisten des letzten Aufgebots sollen bis längstens den 13. Febr. am Platze sein; die Gouverneure hätten Befehl, Pferde im Requisitionswege anzukaufen. Ein neues Militärgesetz nach deutschem Muster, welches die allgemeine Dienstpflicht ausspricht, soll demnächst veröffentlicht werden.

Peraden 31. Jan., 7 Uhr 50 Min. Morgens. Rußland bereitet den Rücktritt vom Pariser Friedensvertrage vor. Montenegro's Antwort ist unbestimmt. Die Pforte besteht auf dem Besatzungsrecht der serbischen Festungen, Oesterreich will nur auf Grund des status ante bellum vermitteln. Zum Commissär der Pforte bei den Friedensverhandlungen ist Savas Pascha, Gouverneur des Archipels, ernannt. Das türkische Glaubuch ist im Druck. Der Zustand der Rüstungen hat sich bei Ausrüstung der Festungen als mangelhaft herausgestellt.

Jassy den 1. Februar. Der Vertrag wegen Durchzugs der Russen durch Rumänien ist bereits abgeschlossen. Der russische Brückenpart ist am Pruth angelangt.

Berschiedenes.

(Folgendes Geschichtchen) erzählt man der „Bonner Ztg.“: In der Nähe von Düren starb vor kurzer Zeit ein alter katholischer Landpfarrer, der sich ein erkleckliches Vermögen zusammengespart hatte. Er hatte die Kirche seines Pfarrsprengels zur Univerfalerbin eingesetzt. Dies war zu seinen Lebzeiten allgemein bekannt geworden. Sein natürlicher Erbe, ein junger Arzt am Rheine, besuchte ihn trotzdem ziemlich häufig. Wie mußte derelbe staunen, als ihm bekannt wurde, daß er der alleinige Erbe seines Oheims geworden sei. Er erfuhr dann, daß der ganze Kirchencath des Ortes sich kurz vor dem Ende des Pfarrers zu demselben begeben und ihn veranlaßt habe, sein erstes Testament zu ändern und anstatt der Kirche, seinen Neffen als Erben einzusetzen. Und warum? Damit die schöne Erbschaft nicht auch in den Besitz Wismar's käme. Der glückliche Erbe mag wohl bis jetzt der einzige sein, der durch den Kulturkampf zu einem Vermögen gekommen ist.

Gemeinnütziges.

(Reinlichkeit im Keller.) Der Keller heißt heute noch in manchen Orten Kern. Man will damit andeuten, daß dieser Raum des Hauses einer von den wichtigsten sei. Andere Räume reinigen wir von Zeit zu Zeit, an den Keller kommt man aber selten und doch hätte er es oft am nötigsten. So mancher Wein oder Most hat einen Kellergeruch, etwas das nach Moder riecht, der Trinker nennt kurzweg Faggeschmäcke und schaut den Küfer darum an. Es ist in der Regel der Modergeruch der Kellerluft, welche sich dem Getränke mitgetheilt hat. Bevor der Keller wieder neue Getränke, der Gemüselieferer Obst, Rüben, Kartoffeln und ähnliche Feld- und Gartengewächse aufnimmt, sollte er gründlich ausgeputzt werden. Der Boden ist mit frischem Wasser aufzuwaschen,

auch sind die Wände zu weiseln. Kalk verbessert die Luft des Kellers ungemein. Modernes Holz ist zu entfernen; die Fässer sind mit frischem Wasser zu waschen und deren eiserne Keife mit Bech und Theer, was man zu gleichen Theilen mischt und dem man ein wenig Kienruß beibringt, zu überpinseln.

Um die Luft zu verbessern, muß man der Schimmel- und Pilzbildung im Keller wehren. Es geschieht dies offenbar am besten und billigsten mittelst Schwefelrauches. Man bringt zu diesem Zwecke eine Pfanne mit glühenden Kohlen auf den Boden des Kellers und wirft, nachdem man die Kellerthüre geschlossen hat, auf je 100 Kubikmeter Raum 40 Gramm Schwefel auf die Kohlen. Nachdem man sich entfernt und auch die Kellerthüre out verschlossen hat, läßt man den Schwefeldampf alle Fäulniskeime ruhig vernichten. Man kann diese billige Schwefelräucherung später noch einmal wiederholen, worauf man sicher sein kann, daß im nächsten Halbjahr die Kellerluft eine durchaus gute und gesunde sein wird.

Schließlich will ich noch bemerken, daß das Faulen der Kartoffeln und des Wurzelwerks ziemlich verhütet werden kann, wenn man solche in Straßensaub legt. Man sammelt zu diesem Zweck im trockenen Monat September Straßensaub und bringt solchen an den Platz im Keller, wo Knollen und Wurzelwerk aufbewahrt werden sollen. Man rechnet $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{100}$ an Staub von dem Raume der Rüben und Kartoffeln. Nachdem der Boden handhoch mit Staub bedeckt ist, bringt man eine Schichte Wurzelwerk drauf, hierauf folgt Staub und so weiter. Hiedurch erreicht man mehrere Zwecke. Vorerst wird mit der Wegnahme des Staubs der Morast auf der Straße verhütet; sodann sättigt sich der Staub mit dem Wasser der Kartoffeln und Rüben und schützt sie dadurch vor Fäulnis, auch schluckt er üble Gerüche und die Feuchte der Luft an, sowie er schließlich vor frühzeitigem Wachsen dieser Früchte schützt. Zugleich bereitet er ein weiches Lager und bewahrt auch in dieser Beziehung die Gewächse vor mancher Beschädigung. Befindet sich in Kellern stauendes Wasser oder gar ein Brunnen, so ist natürlich mit Staub nichts zu machen. Aus dem Silberblatt.

Guter Lehm für Ofen. Der Vorrag ist ein vortreffliches Mittel, dem Lehm beim Zusammengehen eines Ofens eine viel bessere Haltbarkeit zu geben und ist auf 4 Theile Lehm 1 Theil Vorrag zu nehmen und Weides gut zu vermischen. Entstandene Sprünge in einem eisernen Ofen vermindert man jedoch besser mit feingefiebtem Braunkstein, der mit Wasserglas zu einer dicken Masse angerührt ist. Dieser Kitt erhärtet, sobald der Ofen erwärmt wird, sehr schnell und wird so hart wie Eisen.

Fruchtpreise.

Badnang den 31. Jan. Weizen — M. — Pf. Dinkel 9 M. 02 Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 7 M. 17 Pf.

Goldkurs vom 1. Febr.

20 Frankenstücke . . . 16 22—26
Englische Sovereigns . . . 20 33—34
Russische Imperiales . . . 16 75—80
Dollars in Gold . . . 4 16—18

Gottesdienste der Parochie Badnang
am Sonntag den 4. Februar
Vormittags Predigt: Herr Dekan K a l h-
reuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr
S e l e r K i e t h a m m e r.

Gestorben

den 31. Jan.: Georg Christian S c h w e n d,
Sohn des Georg Christian Schwend, Bureau-
dieners im Eisenbahnbauamt, 9 Jahre alt, an
Unglücksfall. Beerdigung am Samstag den
3 Febr., Nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.

Hierzu Unterhaltungsblatt No. 5.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 15

Dienstag den 6. Februar 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten.

für die Monate Februar und März werden von den Postanstalten, Postboten, in Badnang bei der Redaktion entgegengenommen.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Ganttsachen.

In nachgenannter Ganttsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieser Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Ganttsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Vor- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretenb angenommen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Ganttsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Vor- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretenb angenommen.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs welcher am Freitag den 16. März 1877, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Murrhardt vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Wilhelm Seeger, Sternwirth von Murrhardt

Montag den 9. April 1877,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Murrhardt.
Badnang den 30. Jan. 1877.

K. Oberamtsgericht.
E l e m e n s.

K. Oberamtsgericht Badnang.

Diebstahl-Anzeige.

In der Zeit vom 15. bis 21. v. M. wurde dem Johann Georg Schlenker, Steinhauerpolier hier, aus einem in seiner Wohnung befindlichen Kasten

- 1) ein neuer vollständer Anzug aus schwarzem Stoff mit einem dunklen Stoff-Werth 133 M.
- 2) ein Rock von schwarzem Tuch 18 M.
- 3) eine Weste von hellem Tuch 5 M.
- 4) eine Uhrkette von Talmi mit kleinen runden Glöckchen 9 M.

entwendet. Dieß wird zu den bekannten Zwecken hiermit veröffentlicht.

Den 2. Febr. 1877.

Der Untersuchungsrichter:
S i g e l, S t.

Revier Lichtenstern.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. ds. M., Vormittags 10 Uhr im Lamm in Neulautern aus dem Hahberg: 11 Km. eigene Prügel u. Klotzholz, 85 Km. buchene Scheiter, 97 Km. dto. Prügel und Klotzholz, 14 Km. birchene und 47 Km. erlene Scheiter und Prügel, 1 Km. aspene Kugel, 2340 buchene und 1870 gemischte Wellen.

Reichenberg den 1. Febr. 1877.

R. Forstamt.
S e c h t n e r.

N i e l b a c h,

Gemeindebezirks Reichenberg.

Wegbau-Afford.

Die Herstellung einer Strecke des Vicinalwegs gegen Eichelhof, unweit des Ortes, auf eine Länge von 208 M., deren Kosten veranschlagt sind, für Erd- und Planirungs-Arbeit 188 M. 96 Pf. Chaustrungs-Arbeit sammt Steinbeischaffung zu 728 M. — Pf. zus. 916 M. 96 Pf.

wird am nächsten

Donnerstag den 8. Febr. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Hause des Anwalts in Nidelbach veranbort, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 3. Febr. 1877.

Schultheißenamt.

G r a b.

Nachdem Johann Weber, Bauer in Mordach von K. Kreisgericht Heilbronn wegen Verschwendung entmündigt ist, so wurde Heinrich Kübler, Bauer in Mordach als Pfleger für ihn bestellt.

Zur Vereinigung der Schuldsache des Weber ergeht an Alle, die eine Forderung an denselben zu machen haben, bei Gefahr der

Nichtberücksichtigung binnen 6 Tagen ihre Forderung dahier einzureichen.
Den 2. Febr. 1877.

Gemeinderath.

Badnang.

Rothgerberei-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft seine Rothgerberei nebst Wiese und Trockenhaus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Germann Bräuchle.

Badnang.

Zu verpachten.

Wegen Geschäftsaufgabe meines Pächters habe ich meine Gerberei wieder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Fr. Belz.

In einigen Tagen werden die ersten

Feldsämereien,

als ächten Zeeländer Saatlein, Gras-samen, Esper und ewiger Kleesamen eintreffen, worauf meine geehrten Abnehmer aufmerksam mache.

C. Weismann.

Erbsen

und Gerstenfuttermehl empfiehlt
C. Weismann.

Badnang.

Für die

 Kirchheimer Natur-Weiche, nehme wieder Bl.-Kistchen an.
Fried. Aug. Winter.

Badnang.

Schöne Bettsfedern

billigst bei
J. Dorn am Markt.

Badnang.

Frisch gewässerte
Stoffische

zu haben bei
Seifenieder Wildermuth.

Ein kräftiger Junge,

welcher Lust hat, die Seifenieder zu erlernen, kann gleichfalls dort eintreten.

Ludwigsburg.

24,000 Mark

E. H. sind in Posten von 2000 M. an gegen gute Pfandstempel sofort zum Ausleihen parat. Gute Güterzieher werden fortwährend gekauft

Eduard Gailer,
Kirchstr. 114.

Dankung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche mir bei dem schnellen Tode meines Sohnes **Christian** zugegangen sind, für die vielen Blumen- spenden, besonders von sämmtl. Herrn des hiesigen Eisenbahnbauamtes, und für die zahlreiche Begleitung zum Grabe spricht herzlichsten Dank aus
Chr. Schwend
mit Frau.

Derweisch.
4 Klasten buchen
Scheiterholz
verkauft **Mittwoch den 7. Febr.**, Vormittags 11 Uhr im Käpfbühl bei Wattenweiler
Ferdinand Fris.

Reichenberg.
2000 Mark
sind gegen Pfandsicherheit und 5 procentige Verzinsung sogleich auszuleihen.
Näheres bei **Schultheiß Gann.**

Dreßelhof.
Geld-Antrag.
300 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
Gottlob Later.

Heiningen.
Geld-Antrag.
200 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit alsbald zum Ausleihen von
Gottl. Zeltwanger.

Wolfenbrück bei Murrhardt.
Wagen-Verkauf.
Wilhelm Schieber hat einen starken eisernen Wagen, in bestem Zustand, zu verkaufen und sind Liebhaber täglich eingeladen.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Maubach den 5. Februar. Die gestrige Verammlung war aus mehreren Orten des Weiffacher Thals, Badnang, Heiningen, Waldremis, Erbhalten, Heidenhof etc sehr zahlreich besucht und es wurde auf Antrag des Vereinarvorstandes eine **Aktien-Gesellschaft für die Anschaffung von Kapitalstoffen** gegründet. Das Gesellschaftskapital wurde auf 3500 M. festgesetzt und die 35 Aktien à 100 M. sofort gezeichnet. Die Erbauung eines Reservoirs soll baldigt in Angriff genommen werden und ist zu hoffen, daß von Seiten der Eisenbahn-Verwaltung diesem Unternehmen um so mehr abtheils gelegene Bahnhöfe in Maubach hiezu erst dem Verlehr eröffnet und die Eisenbahnkasse namhafte Prachten beziehen würde.
Auch für die Errichtung eines 2. Reservoirs in Badnang erhoben sich mehrere Stimmen und es war erfreulich wahrzunehmen, daß die Wichtigkeit dieses Dammstells für die landwirtschaftliche Entwicklung unserer Gegend so allseitig anerkannt wird. Unter den

Silberne Medaille. **Die größte und berühmteste Lohspinn- und Weberei Schreghelm,** Ulm a. D. 1871. Ehren-Diplom. Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg, Dillingen 1875.



erlaubt um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Infolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zotieren und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.
Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Bergforten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch u n g e r i e b e n, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln.
Die Agenten:
G. B. Nestle in Badnang. A. Strecker in Spiegelberg.
G. Bud in Sulzbach. G. Schauler in Althütte.
C. Wenzel in Derlachshütte. Gottlieb Müller in Kleinspach.
J. F. Eckstein in Schwaibheim.

Marbach.
Jehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Burschen nimmt in die Lehre ohne Lehrgeld unter günstigen Bedingungen
Lochmann. Rüfer.
Ebenfalls ist ein **Sund, Bernharden- raze,** um billigen Preis zu haben.

Badnang.
Ein in den Haushaltungsgeschäften erfah- renes
M ä d c h e n
sucht sogleich eine Stelle. Näheres bei **C. Heinz.**

Badnang.
Für eine kinderlose Familie wird auf Georgii ein kleineres
Logis gesucht.
Näheres in der Redaktion.

Badnang.
Wechselformulare
sind vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

Badnang.
Gewerbe-Verein.
Der Vorstand des Vereins hat in ver- gangener Woche die Vorstandsstelle niederge- legt. Zur Besprechung der Wahl eines neuen Vorstandes und wegen Neuwahl des Ausschusses findet nun eine

General-Versammlung
Mittwoch den 7. Februar,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthaus z. **Waldborn** statt und wird von jedem Mitglied erwartet, sich pünktlich einzufinden.
Der Ausschuss.

Lehr-Verträge
Frachtbriefe
Schuld- & Bürgscheine
sind zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.

bei allen Anwesenden den tiefsten Eindruck her- vorbrachte, wird soeben in der Greiner'schen Hofbuchdruckerei, welche die Verlegerin aller Schriften Gerolds und seiner poetischen Ergüsse ist, gedruckt und soll am nächsten Montag ausgegeben werden.

Cannstatt den 1. Febr. Durch die heute an dem gestrigen bei Hofen im Redar aufgefundenen weiblichen Leichname vorgenom- mene Legalinspektion und polizeiliche Unter- suchung wurde zur Gewissheit erhoben, daß es die Friedrike **Walz** von Steinhelm, D.Amtes Marbach ist; dieselbe, welche in Stuttgart als Ladenjungfer diente, gegen ihren Willen schnell aus dem Dienst entlassen wurde und sich am 22 Dezember v. J. bei Cannstatt in den Redar stürzte.

Tübingen den 1. Februar. Heute um 11 Uhr bewegte sich ein imposanter Lei- che- zug durch die Straßen der Stadt: es galt, den beim letzten Brande verunglückten Feuer- wehrmännern die letzte Ehre zu erweisen. Noch nie ist wohl solchen ein ehrenvolleres Geleit gegeben worden; aus den umliegenden Dörfern, aus Rottenburg war die Feuer- wehr herbeigeleitet; der Rektor der Universität hatte durch einen Anschlag am schwarzen Brett die Studirenden zu zahlreicher Theilnahme

aufgefordert. Jedenfalls 500 folgten dieser Einladung, die Studentenverbindungen be- theiligten sich in corpore, das ganze Profes- sorenkollegium und die Spitzen der Stadt fanden sich ein. Auf dem Gottesacker hielten die H. H. Dejan Frank und Stadtschultheiß Göb ergreifende Ansprachen.
Kloster Reichenbach den 31. Januar. Gestern Nacht brannte hier ein von 2 Familien bewohntes Haus total ab. Die Bewohner retteten kaum ihr Leben; eine alte Mutter wurde vom Sohne und ein Kind da- durch gerettet, daß es, ein Stodwerk hinab- fallen gelassen, von Männern aufgefangen wurde. Eine Kuh und 2 Schweine sind mit- verbrannt. Bei dem herrschenden Sturm war die Gefahr groß; schnelle Hilfe von Valer- brom und der gleichzeitige Schneefall halfen das entsefelte Element beschränken und be- fiegen.

Niederschopfheim den 30. Januar. Am 26. d. M. kehrte Abends im Gasthause zur Sonne dahier ein anständig gekleideter Fremder ein. Morgens warteten die Wirths- leute vergeblich auf das Erwachen des Reisenden, und beim Nachsehen war derselbe mit sammt dem Bette verschwunden. Wie die Nachforschungen ergaben, hatte der freche Dieb sogleich nach Antunft im Zimmer das Ober- bett, die Kissen und Leintücher zu einem Bündel zusammengeschafft, sich damit aus dem Hause geschlichen und gerade noch den Zug erreicht. Am Bahnhofe hatte derselbe sich er- kündigt, ob es erlaubt sei, den Pack mit in den Wagen zu nehmen, was ihm bejaht wurde. Und der bestohlene Wirth selbst, der gerade mit demselben Zuge von einer Ge- schäftsreise aus dem Oberlande zurückkehrte, mußte sich beim Aussteigen neben dem Bett- Bündel durchdrängen, ohne natürlich zu ahnen, daß da sein Eigenthum davonleite.

Darmstadt den 1. Februar. Bei den nunmehr geschlossenen Schwurgerichts- Ver- handlungen mußten nicht weniger als sechs Zeugen in der Sitzung wegen dringenden Verdachts, Meineide geschworen zu haben, verhaftet werden.

Berlin den 2. Febr. Prinz Karl und die Prinzessinnen Marie und Elisabeth haben nebst Gefolge heute früh vom Potsdamer Bahnhof aus die Reise nach Italien angetreten. Die Herrschaften reisen in strengsten Incognito als Graf und Gräfinnen v. Platom. — Die „D. N. R.“ schreibt: Allgemeine Aufmerksamkeit erregt die plötzlich veränderte Sprache einiger großer russischer Wälder, namentlich die Art und Weise, mit welcher sie Deutschland und speziell den deutschen Reichskanzler über dessen Haltung in der orientalischen Frage ihr Mißfallen ausdrücken. Es ist, wie es scheint, die Dupertre zu dem zweiten Akt des türkischen Konflikts.

In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher in Aus- führung des Gerichtsverfassungsgesetzes be- stimmt, daß das Reichsgericht seinen Sitz in Berlin haben soll. — Die Einberufung des Reichstages ist jetzt für den 22. d. M. in Aus- sicht genommen.

Major v. Liebenau, bisher persönlicher Adjutant des Kronprinzen, ist zum militärischen Begleiter des Prinzen Wilhelm, ältesten Sohnes des Kronprinzen, ernannt worden.
Von Seiten des preussischen Ministeriums des Innern wurde im Interesse der Fälligung des Sonntages verschiedenen Regierungsbe- hörden die Verordnung, daß an den Sonntag Vormittagen während der Gottesdienste die Wirthschaften und Verkaufsstätten geschlossen bleiben sollen, nachdrücklich in Erinnerung ge- bracht.

* Um der Arbeiternoth nach Möglichkeit abzuhelfen, benutzen die Gemeindevertretungen vieler westlichen preuß. Städte die ihnen ge- währten Kredite und lassen öffentliche Bau- ten (Wegbauten, Promenadeanlagen

u. s. w.) ausführen, an denen zahlreiche Ar- beiter Beschäftigung und Verdienst finden. Auch im preuß. Abg.-Haufe will man den- selben Gedanken bei der Regierung anregen. Man glaubt, daß von der letzteren in dieser Hinsicht viel gethan werden könne. Dem Ver- nehmen nach soll dieselbe insbesondere die Vermehrung der Wasserstraßen in's Auge gefaßt haben. In parlamentarischen Kreisen wird jetzt der früher leicht hingewor- fene Gedanke einer Veräußerung von Dämmen, um Kanäle aus dem Erlöse zu bauen, lebhafter wieder erörtert.

Die Entwicklung des deutschen See- wesens hat nach einer vom Reichskanzler- amt herausgegebenen Uebersicht in den Jah- ren 1871 bis 1875 für die Handelschiffahrt, welche in ihrem Personal ihrerseits wieder die Entwicklungsbasis auch für die Kriegsmarine bildet, zwar eine stete Vermehrung sowohl der Schiffszahl, wie der Besatzung ausge- wiesen, welche aber immerhin nach beiden Be- ziehungen hinter den 1871 gehegten Erwar- tungen wesentlich zurücksteht. Die Zahl der deutschen Handelschiffe betrug am 1. Januar 1871 4519, darunter 175 Dampfschiffe, mit einer Gesamttragfähigkeit von 982,355 Tons und 39475 Mann Besatzung. Dagegen stellte sich die Zahl der deutschen Handels- schiffe am 1. Jan. 1875 auf 4602 Schiffe, darunter 299 Dampfer, mit einer Tragfähig- keit von 1,068,383 Tons und 42,424 Mann Besatzung. Der Zuwachs, welchen die deutsche Kauffahrtsflotte während dieses 4jährigen Zeit- raums erlitten hat, berechnete sich demnach nicht höher als zu 83 Schiffen und 2949 Mann Besatzung, während gleichzeitig auch die Trag- fähigkeit der sämtlichen deutschen Handels- schiffe nur um 86,028 Tons gewachsen ist. Die Zahl der Segelschiffe ist während des er- wähnten Zeitraums sogar von 4372 i. J. 1871 auf 4303 i. J. 1875 zurückgegangen, wo- gegen die Zahl der Dampfer eine Steigerung um 124 Schiffe oder über 70 Proz. erfahren hat. Speziell besaßen 1875 die 299 deutschen Dampfschiffe eine Maschinenstärke von insge- samt 48,422 Pferdekräften (nominell), eine La- dungsfähigkeit von 189,998 Tons und 9389 Mann Besatzung. Zu zwei Dritteln entfallen diese Dampfschiffe jedoch allein auf die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Die 102 Dampfschiffe, welche Hamburg besitzt, übertreffen die 117 Dampfschiffe, welche die ganze preussische Küste ausweist, in der La- dungsfähigkeit um nahezu das Dreifache und in der Maschinenkraft um weit über das Doppelte.

Portugal.
Lissabon den 1. Febr. Der Afrikareisende Barth entlebte sich am 7. Dez. in Loanda während eines heftigen Fieberanfalls. Doctor Mohr ist am 26. Nov. gestorben.

Rußland.
Petersburg den 2. Febr. Aus Risch- neff vom 28. v. M. wird gemeldet: Großfürst Nikolaus fühlte sich gestern soweit munter, daß er eine Spazierfahrt durch die Stadt machen konnte. Von ebendorther wird dem „Solas“ berichtet: Die dortige Bevölkerung, welche das russische Heer im Jahre 1854 gesehen, könne nicht genug rühmen, wie viel besser die jetzigen Truppen seien als die damaligen; sie seien gut disciplinirt und haben ein gutes Aussehen, die Offiziere seien arbeitsam, beschei- den, erast und lieben „zu denken und zu lesen.“ Die Armee am Pruth soll auf 400,000 Mann gebracht werden, worunter 100,000 Reserve. Die Kaiserlich-Armee muß ebenfalls wie der „Pol. Corr.“ aus Tiflis geschrieben wird, noch bedeutend verstärkt werden, ehe sie operationä- fähig sein wird. Namentlich weisen Artillerie und Kavallerie große Lücken auf.

Wie wir der deutschen „St. Pet. Z.“ ent- nehmen, geht in China eine große Bewegung zu Gunsten einer endlichen Vereinigung des Chanats mit dem russischen Reiche vor sich. Der Chan selbst wünscht China aus immer zu verlassen und in den russischen Unterthanen-

verband zu treten. Die höheren Schichten der Bevölkerung fördern und begünstigen die ge- nannte Bewegung, weil sie eine größere Odb- ung der Verhältnisse und für die wirtschaft- lichen Zustände bedeutendere Verbesserungen von der Herrschaft Rußlands erwarten.

Petersburg den 4. Febr. Die Cir- culardepeche des Fürsten Gortschakow, von welcher seit einiger Zeit in den Blättern die Rede war, ist jetzt wirklich erlassen worden. Dieselbe erinnert zunächst daran, wie die Ueber- einstimmung der Großmächte bei Beginn der orientalischen Krisis vermöge der Initiative Rußlands erzielt ward, und führt sodann aus, daß diese Uebereinstimmung durch die Zurück- weitung des Berliner Memorandums gestärkt, bald aber auf der von englischer Seite vorge- schlagenen Grundlage wiederhergestellt worden sei und endlich dazu geführt habe, daß die Mächte einstimmig ihre Forderungen auf der Konferenz der Pforte vorlegten, welche diesel- ben alsdann abgelehnt habe. Die russische Regierung glaube, daß Europa durch die ver- einigte diplomatische Aktion bewiesen habe, daß es lebhaft für die Erhaltung des Friedens im Orient interenirt sei und es als seine Pflicht wie als sein Recht erkenne, dazu Na- mens der allgemeinen Interessen mitzuwirken. Die russische Regierung habe daher, bevor sie einen Entschluß in der Angelegenheit faßte, geleitet von dem Wunsche, auch in dieser neuen Pphase der orientalischen Frage die Ueberein- stimmung Europas aufrecht zu erhalten, ihre Vertreter bei den fünf Vertragsmächten beauf- tragt, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, was die Regierungen, bei welchen sie beglau- bigt, gegenüber der von der Pforte ausgegan- genen Abweisung ihrer einstimmigen Wünsche nunmehr zu thun gedenken.

Türkei.
Bukarest den 3. Febr. Die Regierung instruirte ihre Vertreter, bei den Traktatmäch- ten zu erklären, daß Rumänien im Falle eines russisch-türkischen Krieges den Russen den Durch- zug auf den Etappenstraßen gestatten werde. Hierüber sei eine Vereinbarung mit Rußland geschlossen, da die Verjuche, seine Neutralität unter europäische Garantie zu stellen, gescheitert seien.

Nordamerika.
Washington den 2. Febr. Präsident Grant übergab dem Kabinet einen Entwurf zu einer Votischakt an den Kongreß, in welcher angetragen wird, die demnächstige Wiederauf- nahme der Baarzahlungen zu beschließen. In der heutigen Sitzung der Specialkommission für die Entscheidung der Präsidentschafts- Frage beantragten die Anwälte der demokrati- schen Partei, unabhängig von den amtlichen Berichten eine Enquete anzustellen, um die Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen in Flori- da nachzuweisen.

Verschiedenes.
* Eine förmliche Revolution in dem Fleischgeschäfte droht den Reg- gern in England. Aus den Vereinigten Staaten von America wird jetzt nämlich Fleisch impor- tirt und zwar frisch und in so gutem Zustande, daß auch Feinschmecker den Unterschied nicht merken sollen. Die Metzger in Sheffield er- laubten sich vorige Woche den Scherz, daß sie alte Stiere und Rüsse aufkauften und deren Fleisch als amerikanisches verkauften, um die Kunden von demselben abzudrehen. Doch der Kniff wurde bald aufgefunden. Das Fleisch stellt sich um 20 bis 25 Prozent billiger als das andere.

[Californischer Winter.] Die Wunder Californiens beschreibt die „San Fran- cisco Abendpost“ in folgender Weise: Zu den beglückendsten Wundern dieses Landes haben wir unstreitig unser angenehmes Winterklima zu rechnen, dessen wir uns in überreichem Maße diesen Winter erfreuten. Seit nahezu drei Monaten hatten wir bei fast gänzlichem Windstille einen völlig blauen Himmel, eine

erfrischende aber dabei höchst milde Temperatur am Tage und kühle Nächte, die an geschützten Stellen selbst die empfindlichsten Blumen, wie Heliotropen, im Freien gedeihen lassen. Solche Sommerlich war es süßlich von San Francisco und indianerförmlich in den Distrikten nördlich von hier. Einen ganz besonderen Zauber bieten unsere Obst- und Gemüseernte im Winter dar. Da finden wir reife frischgepflückte Erdbeeren, Salate und grüne Küchengewächse aller Art neben allen Sorten reifen Obstes von der nordischen Zwetsche bis zur tropischen Feige, Dattel, Mandel, Limone, Orange &c., die allesamt in diesem Staate gewachsen sind. Die Fülle und Fülle unserer Weintrauben, Aepfel Birnen, Orangen, Oliven und Zitronen, des californischen Honigs in allen Schattirungen vom Dunkelbraun bis zum Schneeweiß, der Artischocke und vielen anderen ausgedehnten Früchten unseres Bodens entlockt selbst jedem Californier, der an den täglichen Anblick dieser Früchte gewöhnt ist, einen Ausruf des Entzückens. Vor einigen Tagen wurden im Staate gezogene Orangen ausgeführt, die zwei Pfund das Stück wogen und 17 Zoll im Umfang maßen; von Los Angeles kamen in San Francisco reife Orangen an grünen Zweigen, Limonen, Zitronen und Oliven an, die wegen ihrer Größe und Pracht von Jedermann bewundert werden.

Bei der jetzigen oft rauhen und ungesunden Witterung, wo Erklärungen an der Tagesordnung sind, machen wir vornehmlich sorgsame Mütter darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Husteln der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese und ähnliche Erkältungskübeln oder zur Vorbeugung derselben stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deshalb auf ein Präparat hinzuweisen zu müssen, dessen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel sich auf das Glattanteste herausgestellt hat. Es ist dies der **rheinische Trauben-Brust-Honig**, ein aus Weintrauben-Extract und feinstem Kohlrüben dargestellter höchst angenehmer schmeckender Saft, allein acht bereitet von W. H. Zickert in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben. — Auch von medicinscher Seite wird der genannte Trauben-Brust-Honig immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten als ein ganz vorzügliches, jeder Familie unentbehrliches Hausmittel empfohlen. Am besten dürfte für den hohen Werth desselben die große Anzahl Atteste von glaubwürdigen Personen aller Stände gelten, sowie daß die größten und vornehmsten Apotheken und Handlungen denselben seit einer Reihe von Jahren führen. — An hiesigem Orte ist der Trauben-Brust-Honig acht zu bekommen bei **Zul. Schwäbe**.

(Landwirthschaftliche.) Es zeigen sich in den verschiedenen Orten des Bezirks Feldmäuse, hauptsächlich in Roggen- und Kleefeldern. Dieser gefährliche Feind der Landwirthschaft hat sich, begünstigt durch den gelinden schneelosen Winter so vermehrt, daß zu fürchten ist, die Mäuse werden bis zur nächsten Ernte den größten Theil des Feldertrags für sich einern. Es ist daher dringend geboten, überall, wo Acker mit Klee, Roggen u. dergl. angeblüht sind, nachzusehen und jedes Mäusenest, das ja jetzt leicht zu finden ist, mit Galle oder Wasser zu füllen, wodurch Alt und Jung vernichtet wird. Man verschiebe diese Arbeit keinen Tag, denn jetzt hat der Landmann Galle in Masse und Zeit, auch steht das Gespann mäßig im Stall. Durch einen Gang in das Feld kann sich Jedermann von obengesagtem überzeugen, und wenn man ermüdet, daß ein Mäusepaar bis zum Sommer eine Nachkommenchaft erzeugt, die nach Tausenden zählt, so dürfte diese kleine Mühe zu rechter Zeit sich reichlich lohnen. Wenn

man warten will, bis das Uebel recht merklich überhand genommen hat, so ist alles Geld und alle Mühe umsonst aufgewendet, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat: — „Es ist den Mäusen gepfiffen.“ Darum auf Ihr Landleute und Gemeinbeholden, ziehet aus gegen den gemeinsamen Feind, so lang es Zeit ist.

Einer, der seine Mäuse schon erkaufte hat.
R. Stg.

Es steckt oft viel Ehr in einem Glase Wein.

Wien den 23. Dez. (Aus dem Gerichtssaale.) Ein Straffall eigenthümlicher Art ist es, welcher heute vor dem Bezirksgerichte zur Austragung gebracht werden soll. Friedrich Mayer, Scottist einer hiesigen Bank, wird von seiner Gattin Ursula wegen Ehrenbeleidigung verklagt und die Klage dahin begründet, ihr Gatte habe im Hause die Waage beleibigt; sei zu 48 Stunden Arrest verurtheilt worden und habe nach abgehörter Strafe unterlassen, zu Weib und Kind zurückzukehren, halte sich vielmehr bei Schwager und Schwägerin auf, und es habe deßhalb sie, Frau Ursula Mayer, viel von der Nachbarchaft zu leiden.

Richter: Diese Details führen zu weit. Ich habe Ihnen den Vorschlag gemacht, sich mit der Gattin zu versöhnen, und muß Ihnen bemerken, daß, wenn ich auch nach dem Strafgesetze ein Urtheil nicht fällen würde, der Gattin immer nach dem bürgerlichen Gesetzbuche Rechte gegen ihren Gatten zustehen.

Richter: Mich kümmern zwar Ihre inneren Angelegenheiten nicht, aber ich möchte Sie doch fragen, warum Sie nicht zu Ihrer Gattin nach Hause wollen? Begreiflicherweise müssen die Leute darüber fuzig werden. — **Mayer:** Sie haben Recht, Euer Gnaden, Ihna gehen unsere Differenzen nir an, aber wann's mich hören, werden's sagen, der Mayer hat Recht.

Richter: Um was handelt es sich denn? — **Mayer:** Handeln thut sich's gar nüt. Ich hab mir an ihrem (des Weibes) Geburtstags an Fahn g'holt Aner von der Sicherheit hat mir 'n Weg verfehlt, ich hab ihm 's Evangelium g'lesen und bin 48 Stunden eingesperrt worden. So was kann an Bischof a g'sehen: so weit war d' Sach' in Ordnung, aber glaubens, mein Weib und meine Kinder hätten mi b'sucht? Ra Spur, wie an Hund haben's mich sitzen lassen; dagegen ist d' Schwägerin alle Tag kumma. Amol hat's mir vom 'Garden Michel' a Viertel Gansel, 's nächstemal a Flaschel Zillerndorfer bracht. Ich bin la Trinter nüt, aber so viel was i, es steckt oft viel Ehr' in an Glasel Wein.

Richter: Ich gebe zu, daß sie das tranken mochte, aber einen Grund, Weib und Kind zu verlassen, bietet es nicht. — **Mayer:** Bei mir, i bin auf so was streng, bei mir ja. Wissens, mei Weib hat Ursula, aber a Urachel ist's. Sie kennt mich, sie was, mir is a Kränkung 's G'ochte, und daß d's a Kränkung is, d's disputirt mir la Mensch weg.

Richter: Vielleicht hatte Ihre Gattin Gründe dafür, daß sie Sie nicht besuchte? — **Mayer:** Solche Gründe gib't's nüt, darf's für ein Weib nüt geben.

Klägerin (mit zu Boden gesenkten Blicken): Und doch sind es gewichtige Gründe, die mich abhielten. Wie, sollte ich etwa unseren Kindern sagen: „Kommt's Kinder, gehen wir in's Criminal, dort sitzt euer Vater eingesperrt?“

Mayer (einfachend): Gottlob, nur wegen Nichts Schlichten!
Klägerin: Kinder in so zartem Alter können das nicht unterscheiden.
Mayer: Warst alant (allein) kumma.
Klägerin: Es hätte mir mein Herz gebrochen, du weist, wie weich ich bin.
Mayer: Wie a Butterteig, nur zerbröseln thust du nüt.

Richter: Versöhnen Sie sich; Vergessen und Vergeben erfordert das eheliche Leben. — **Mayer:** Kaiserlicher Rath, mich müssen Sie kennen; ich hab' sechzehn Jahr 'n Kaiser dient, ich hab' mit d' Wältschen g'raht wie a Tarr', mein' Lebtag la Straf' g'habt, mir nie was Unrecht's i' Schulden kumma lassen; i hab' d' Silberne und d' Goldene; i hau' im Wältschen mein Glück machen lönn; i war heul', was Gott, was für a reicher Mann: aber na, i hab' meiner „Urachel“ 's Wort geben, daß ich's heirat', wann's mir treu bleibt: sie hat g'lagt, daß' mir treu bleiben is, und i hob's g'heirat'.

Klägerin I glaub', du hast's nicht zu bereuen; i hab' a Bildung, und unsere Kinder erhalten eine moralische Erziehung. — **Mayer:** D's is wahr, aber nur 'viel mit'n Augen zwingeln thun mir die Kinder; was't, man kann bigott sein, ohne daß man d' Augen verdracht.

Richter: Diese Details führen zu weit. Ich habe Ihnen den Vorschlag gemacht, sich mit der Gattin zu versöhnen, und muß Ihnen bemerken, daß, wenn ich auch nach dem Strafgesetze ein Urtheil nicht fällen würde, der Gattin immer nach dem bürgerlichen Gesetzbuche Rechte gegen ihren Gatten zustehen.

Klägerin (weinend): Es wäre traurig, wenn wir armen Geschöpfe schußlos in der Welt herumirren müßten.

Mayer: Alte, nur la g'aljen's Wasser, Du was't, i kenn' di, bei dir geht's Wana, wie beim Soldaten 's Schießen, auf Commando.

Richter: Versöhnen Sie sich mit Ihrer Gattin, kehren Sie zu Ihren Kindern heim und stören Sie diesen armen Kleinen den Christbaum nicht. — **Klägerin:** Für's Christkindel darfst du keinen Kreuzer ausgeben; für den Mayerl habe ich ein Gewehr, für die Kofler einen Muff gekauft, du kriegst einen Cigarrenspiz, und für mich habe ich einen Pelztragen bestellt.

Mayer: Was so a arm's, der Noth und dem Glend preisgegebenes Weib für Ausgaben zu machen hat! Was't, i hob 's Herz am rechten Fleck, i will für d'smal 'n dummen Kerl spielen, aber Bomben und Granaten, wan noch ein einzigmal eine Mißachtung vorkumt —

Ursula Mayer (reicht ihm die Hand): Seien wir versöhnt, so rath uns der Richter, so will es Gott und die Kirche.

Friedrich Mayer: Amen; aber Herr im Haus bleib' i!

Goldkurs vom 3. Febr.

	Mark	Flg
20 Frankenstücke	16 22—26	
Englische Sovereigns	20 33—34	
Russische Imperiales	16 75—80	
Dollars in Gold	4 16—18	
Holländische 10fl.-St.	16 65	
Randducaten	9 64—69	

Eisenbahnfahrtenplan vom 15. Okt. 1876.

Badnang Abg. 6. —. 9. 25. 1. 35* 6. 50.
Waiblingen an 6. 45. 10. 35. 2. 20. 7. 35.
Waiblingen ab 7. —. 11. 25. 3. 42. 7. 50.
Badnang an 7. 45. 12. 40. 4. 25. 8. 35.

* Ohne Wagenwechsel.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang
am Dienstag den 6. Febr. Vormitt. 9 Uhr
Vestunde: Herr Helfer Kietzhammer.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 16 Donnerstag den 8. Februar 1877. 46. Jahrg.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile über deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Stangen-, Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. M. im Bräuerberg: Nadelholzkreis-Stangen: 2970 Stüd bis 3 M. lang.

Nadelholzkreisstangen: 2090 St. 3—4 M. lg.	1860 " 4—6 "
" " " " " "	550 " 6—8 "
" " " " " "	40 " über 8 "
Derbstangen	253 " bis 9 "
" " " " " "	16 " 9—12 "

27 Am meist aspene Brügel, 4780 harte und weichgemischte Wellen, worunter 14 Loose unangebunden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, unten auf der alten Straße beim Degenhof. Reichenberg den 1. Febr. 1877.

R. Forstamt.
B e c h t n e r.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 12. ds. M. aus dem Brenntenbau, Noth unteres Bruchholz — zunächst der Hofenstraße: 42 Rm. buchene, 28 Rm birchene, 24 Rm. erlene und 19 Rm. aspene Prügel, 5320 buchene, 750 birchene, 330 erlene und 450 aspene gebundene Wellen und 14 Loose zerstreut liegendes buchen Heißig, geschätzt zu 1480 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr am sog. Sandvoateistod. Abtuhz günstig. Reichenberg den 2. Febr. 1877.

R. Forstamt.
B e c h t n e r.

Eisenbahnbauamt Waiblingen. Veraccordinng von Erd-Arbeiten.

Die Herstellung eines Wasserabzugsgrabens für die Lokomotivremise und Drehschibe beim Bahnhof Waiblingen mit meinem Vorschlagsbeitrage von 1340 Mark wird im Submissionswege veraccordinrt.

Pläne und Vertragsentwurf sind zur Einsicht aufgelegt. Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift

Offert auf Erdarbeiten versehen, längstens bis Mittwoch den 14. ds., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle eingegeben werden.

Waiblingen den 6. Febr. 1877.
Eisenbahnbauamt.
B o d.

Zweiter Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verst. Gottlieb Uebelmeißer, Schuhmachers hier, bringen am Montag den 12. Febr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaufe im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1. Etel an: Einem zweiflohd. Wohnhaus mit 3 Wohnungen und 1/2 Etel am gewölbten Keller in der äußern Wpacher Vorstadt, neben Ph. J. Köhm und Fr. Dutz,

B. B.-N. 1630 M. im Gesamtanfschlage von 4000 M. verkauft, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen sind, daß Käufer, deren Verbältnisse der Executionbehörde nicht bekannt sind, sich durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Den 26. Jan. 1877.

Schultheißenamt.
W e n z e l.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben des verst. Friedrich Magnus, Schuhmacher hier, bringen am Montag den 12. Febr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaufe im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude. Die Hälfte an: 96 M. Wohnhaus Nr. 335, 9 M. Dachtrauf

1. A. 5 M. Einem zweiflohd. Wohnhaus, mit Stallung und gewölbtem Keller, in der Spaltgasse, neben Michael Dppenländer und Stadttaccher Wihlber, B. B.-N. 2240 M.

Den 6. Febr. 1877.
Rathschreiberei:
Rugler, W.

Zweiter Verkauf eines Acker.

Herr Gemeinderath Bincon hier als Bevollmächtigter des lebigen Seilers Friedrich Lochermann von hier bringt am

Montag den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaufe im öffentlichen Aufstreich **nochmals** zum Verkauf:

7 A. 49 M. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Bäcker Uebelmeißers Wittwe beiderseits.

Den 6. Febr. 1877.
Rathschreiberei:
Rugler, W.

Liegenschaftsverkauf.

In der Gantfache des Ludwig Gräßle, Bäckers in Burgthal, werden am

Montag den 26. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaufe in Sulzbach

1 A 1 □ M Gebäude Nr. 130: Die Hälfte an einem zweiflohdigen Wohnhaus mit Bäckereianrichtung unten im Dorfe, welches Bauholzgerechtheit besitzt,

34 □ M. Schweinstall, 60 □ M. Gebäude Nr. 131: Die Hälfte an einer 3barniaten Scheuer mit Stallung unten im Dorfe, hat Bauholzgerechtheit,

37 □ M. Gemüsegarten, B. Nr. 79, hinter der Scheuer,

2 A 91 □ M. Land, B. Nr. 1066/2 in Gallenärten,

im Gesamtanfschlage von 4000 M. verkauft, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen sind, daß Käufer, deren Verbältnisse der Executionbehörde nicht bekannt sind, sich durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Den 26. Jan. 1877.

Schultheißenamt.
W e n z e l.

Gläubigeraufruf.

Um den Siegenschaftsausschilling des Schreibers Ludwig Schaal hier verweisen zu können, werden etwaige unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 6 Tagen hier geltend zu machen.

Den 6. Febr. 1877.
Gemeinderath.

Graß.

Nachdem Johann Weber, Bauer in Morbach von R. Kreisgericht Heilbronn wegen Verschwendung entmündigt ist, so wurde Heinrich Kübler, Bauer in Morbach als Pfleger für ihn bestellt.

Zur Vereinigung der Schuldsache des Weber ergeht an Alle, die eine Forderung an denselben zu machen haben, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 6 Tagen ihre Forderung dahier einzureichen.

Den 2. Febr. 1877.
Gemeinderath.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein mitten im Ort an der Straße nach Ludwigsburg und Heilbronn gelegenes Wohnhaus mit

Scheuer u. s. w. sammt Liegenschaft zu verkaufen oder hälftig zu verpachten. In dieser Hälfte wurde seit vielen Jahren eine Wirthschaft mit Bäckerei erfolgreich betrieben

läßt aber zu jedem andern Gewerbe, wie zu einer Wägerei u. s. w. sich billig einrichten, und würde einem thätigen Manne bei der starken Bevölkerung des Ortes hinreichenden Verdienst gewähren. Einem Pacht könnten zugleich 11—12 Morgen Güter beigegeben oder solche billig erworben werden, wie überhaupt das ganze Anwesen zu den günstigsten Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt ist und einem Deconomen die beste Gelegenheit zum Erwerb bieten kann.

Das Anwesen kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Jakob Strecker,
Bäder u. Bauer.

1875er Wein feil.

2 Eimer rothen und 2 Eimer Schiller Wein verkauft
Ferdinand Wefle, Küier.